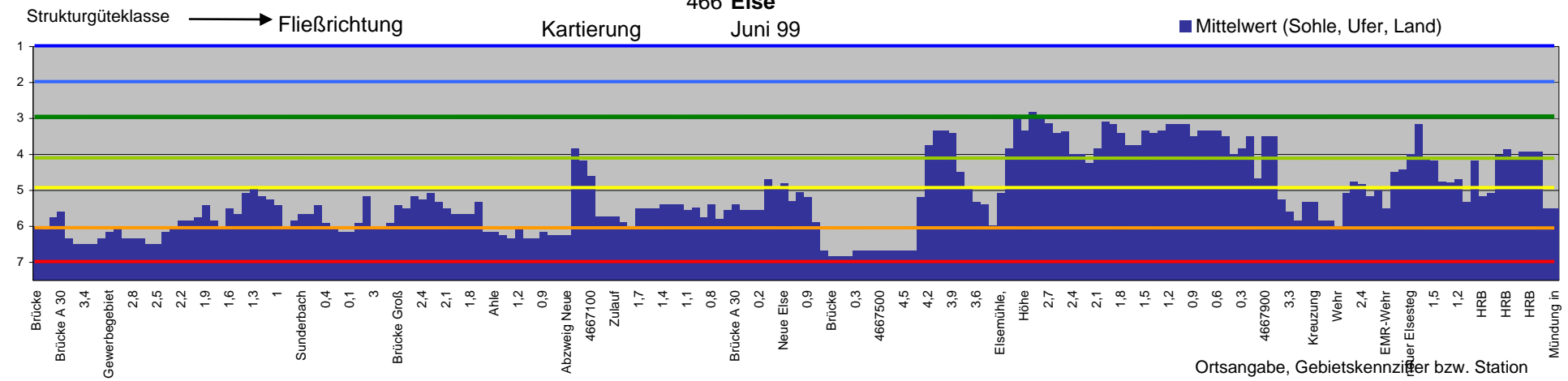
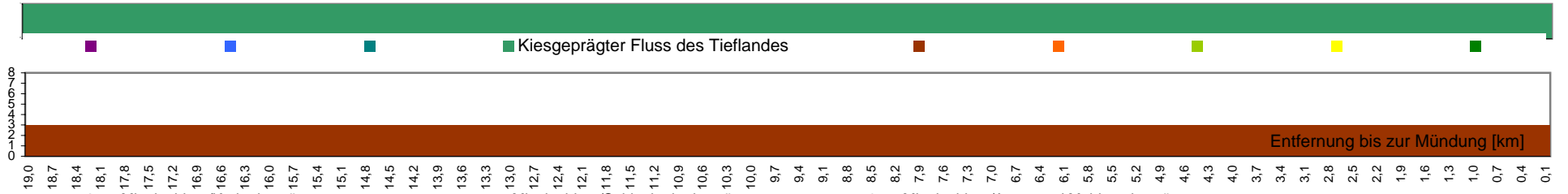


466 Else
Kartierung Juni 99



DW_NRW_466_15140 DW_NRW_466_0 Wasserkörper DW_NRW_466_0



19,0 18,7 18,4 18,1 17,8 17,5 17,2 16,9 16,6 16,3 16,0 15,7 15,4 15,1 14,8 14,5 14,2 13,9 13,6 13,3 13,0 12,7 12,4 12,1 11,8 11,5 11,2 10,9 10,6 10,3 10,0 9,7 9,4 9,1 8,8 8,5 8,2 7,9 7,6 7,3 7,0 6,7 6,4 6,1 5,8 5,5 5,2 4,9 4,6 4,3 4,0 3,7 3,4 3,1 2,8 2,5 2,2 1,9 1,6 1,3 1,0 0,7 0,4 0,1

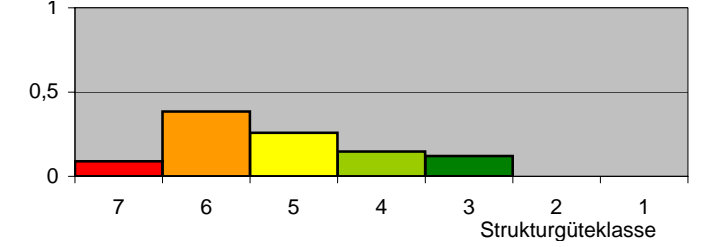
8=>Mittelgebirge/Kerbtalgewässer 7=>Mittelgebirge/Sohlenkerbtalgewässer 6=>Mittelgebirge/Auen- und Muldentalgewässer
 5=>Flachland/Löß-/Lehmgewässer 4=>Flachland/Sandgewässer 3=>Flachland/Kiesgewässer
 2=>Flachland/Organisches Gewässer 1=>Flachland/Niederungsgewässer

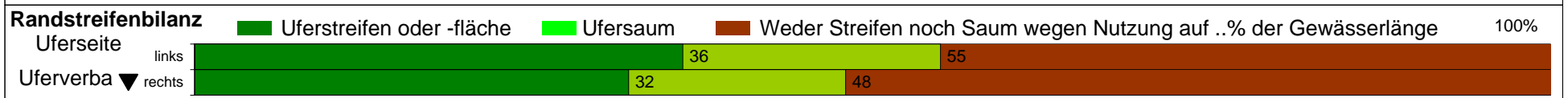
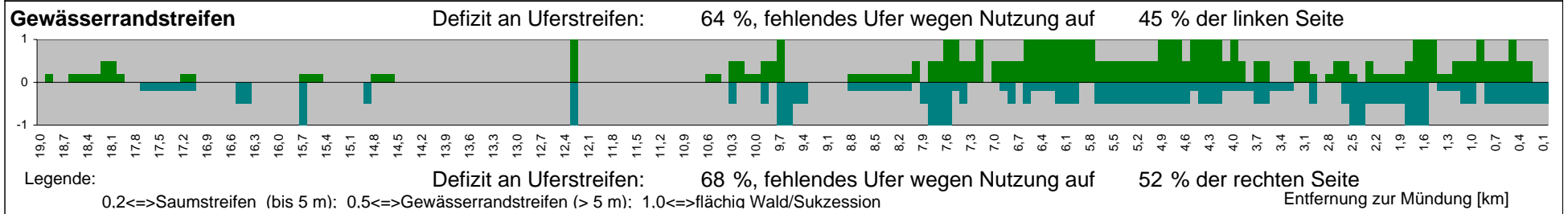
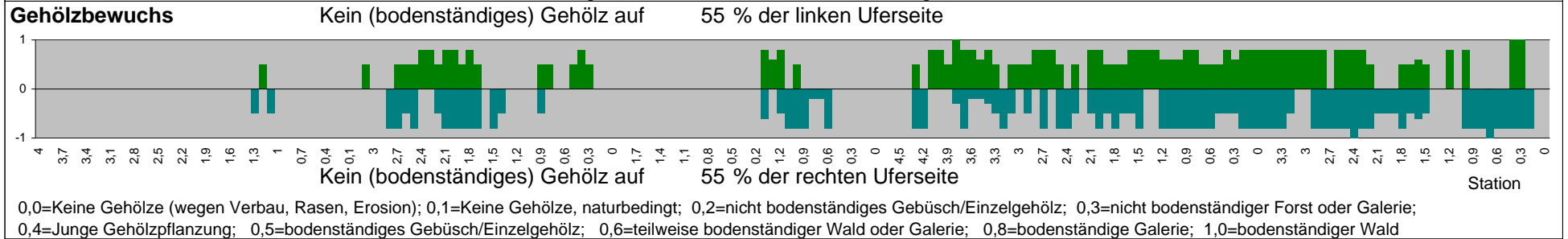
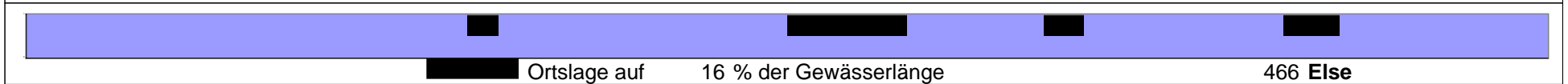
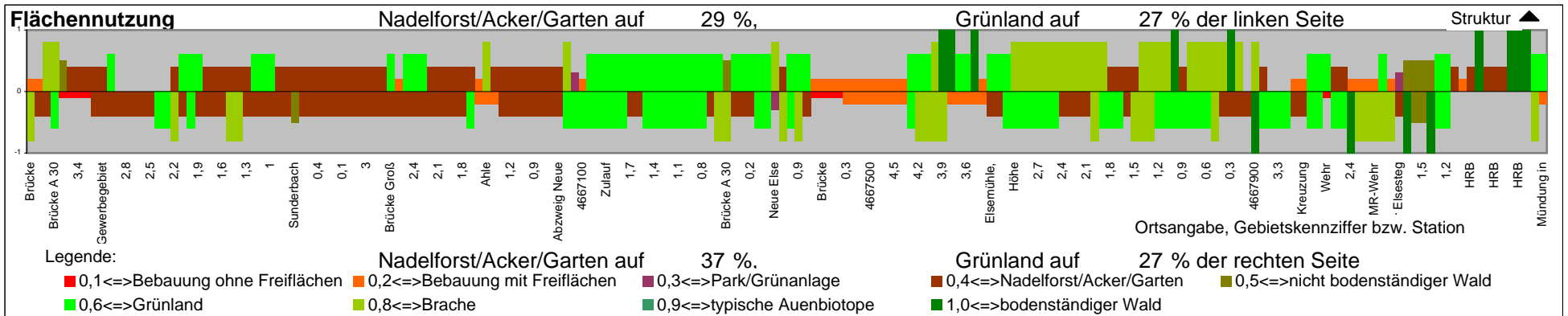
Nutzung, Bewuchs, Ufer ▼
 Uferverbau, Querbauwerke ▼
 Kurzbeschreibung ▼

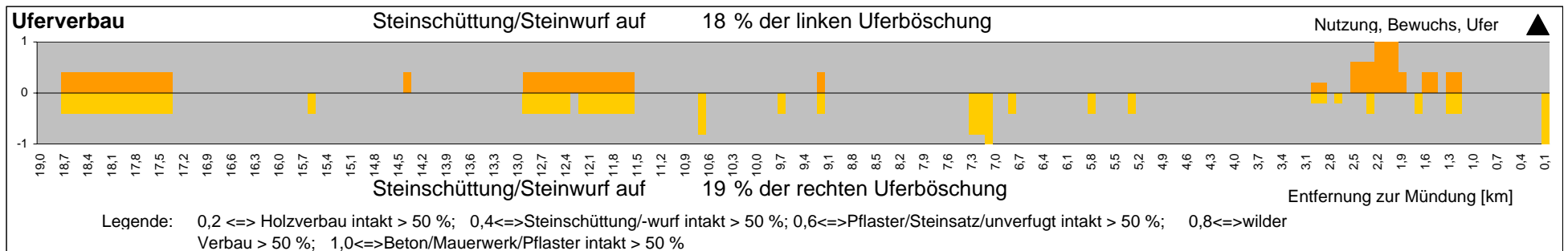
Klasse	Grad der Beeinträchtigung	Maß der Veränderung	Farbsymbol
1	kaum beeinträchtigt (naturmah)	unverändert	dunkelblau
2	gering beeinträchtigt (bedingt naturmah)	gering verändert	hellblau
3	mäßig beeinträchtigt	mäßig verändert	grün
4	deutlich beeinträchtigt	deutlich verändert	hellgrün
5	merklich geschädigt	stark verändert	gelb
6	stark geschädigt	sehr stark verändert	orange
7	übermäßig geschädigt	vollständig verändert	rot

Bewertungsskala der Strukturergüte

Relative Häufigkeitsverteilung der Gewässerstrukturergüte





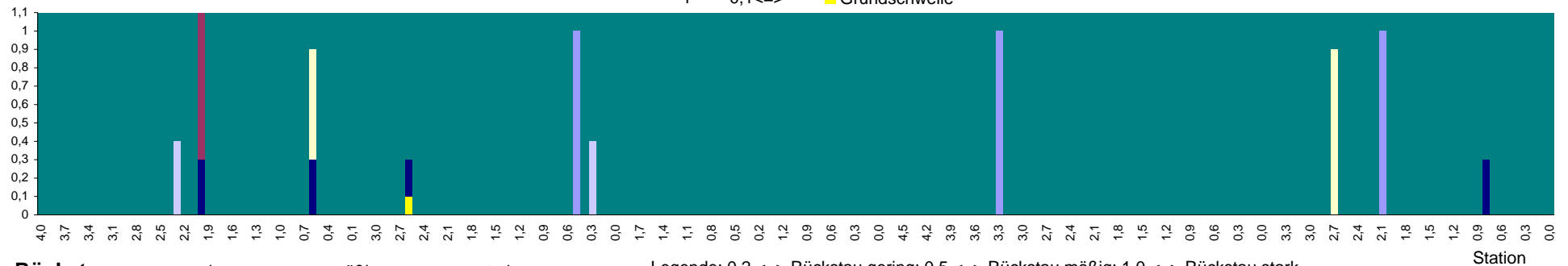


Querbauwerke

13 Querbauwerke im Gewässer
466 Else

Anzahl

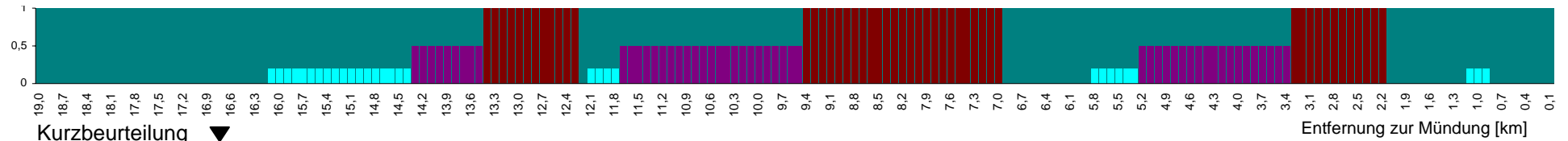
- 1 1,1 <=> Querbauwerk mit tief liegendem Ablauf
- 3 1,0 <=> sehr hoher Absturz > 1m
- 2 0,9 <=> hoher Absturz > 0,3-1m
- 0 0,8 <=> glatte Rampe
- 0 0,7 <=> glatte Gleite
- 0 0,6 <=> Absturz mit Fischtreppe/-paß
- 0 0,5 <=> Absturz mit Teilrampe
- 2 0,4 <=> kleiner Absturz > 0,1-0,3m
- 4 0,3 <=> rauhe Gleite/Rampe
- 0 0,2 <=> Absturz/glatte Gleite/Rampe mit Umlauf
- 1 0,1 <=> Grundschwelle



Rückstau

gering mäßig stark

Legende: 0,2 <=> Rückstau gering; 0,5 <=> Rückstau mäßig; 1,0 <=> Rückstau stark



Kurzbeurteilung ▼

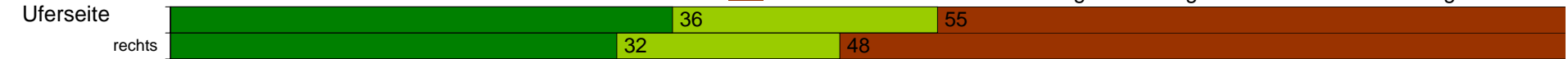
Querbauwerke ▲

Kurzbeurteilung des Gewässerzustandes und Entwicklungsperspektiven

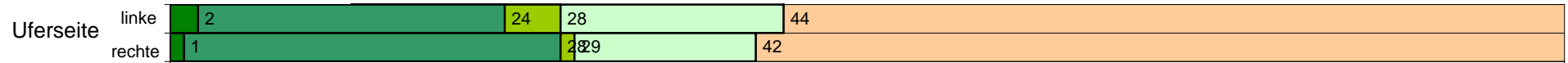
466 Else

Randstreifenbilanz

■ Uferstreifen oder -fläche ■ Ufersaum ■ Weder Streifen noch Saum wegen Nutzung auf ..% der Gewässerlänge 100%



Bilanz des Gehölzbewuchses

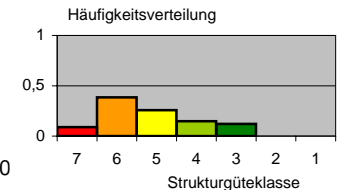
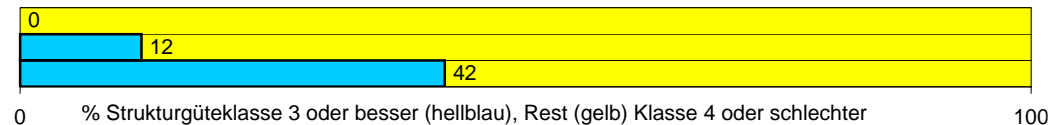


Legende:

■ Bodenständiger Wald auf	2 %	der linken Uferseite und	1 %	der rechten Uferseite
■ Bodenständige Galerie auf	22 %	der linken Uferseite und	27 %	der rechten Uferseite
■ Teilweise bodenst. Wald oder Galerie	4 %	der linken Uferseite und	1 %	der rechten Uferseite
■ Bodenst. Gebüsch/Einzelgehölz auf	16 %	der linken Uferseite und	13 %	der rechten Uferseite
■ Kein (bodenständiges) Gehölz auf	56 %	der linken Uferseite und	58 %	der rechten Uferseite
	davon 0 %	naturbedingt	0 %	naturbedingt

Gewässerrandstreifenanteile (Uferstreifen oder -fläche) und dortige Strukturgüteklassenverteilung

54,7 % kein Uferstreifen, dort
22,6 % Uferstreifen einseitig, dort
22,6 % Uferstreifen beidseitig, dort



Die vorstehenden Diagramme ermöglichen eine zwar grobe, aber schnelle Orientierung über den Gewässerzustand, da sie mit Hilfe einfacher vor Ort mit dem Auge wahrnehmbarer Strukturparameter und deren Bilanzierung einen Eindruck über das Ausmaß der hydromorphologischen Degradation des Gewässers gestatten. In der Regel weichen die Taxa der biologischen Komponenten in ihrer Zusammensetzung und Abundanz um so mehr von den Gegebenheiten des betreffenden Oberflächengewässertyps bei Abwesenheit störender Einflüsse ab, je stärker dessen Degradation ist. So macht schon die Bezeichnung der Strukturklassen deutlich, dass die Werte der biologischen Qualitätskomponenten beispielsweise in einem in seiner Struktur stark veränderten Gewässer mehr als in geringem Maße von den Werten abweichen müssen, die normalerweise bei Abwesenheit störender Einflüsse mit dem betreffenden Oberflächengewässertyp einhergehen, auch wenn die chemische Wasserqualität gut ist. Die Zielerreichung ist dann unwahrscheinlich.

Der Umfang des Uferverbau und die Häufigkeit zumindest von Gewässerrandstreifen geben einen Anhalt, ob sich im Gewässerbett vielfältige Strukturen eigendynamisch entwickeln können. Das Ausmaß des Gehölzbewuchses gibt in Verbindung mit der Uferstreifenbilanz gute Auskunft über den Nutzungsdruck, dem das Gewässer ausgesetzt ist. Die Wirkungen der von Natur aus an den Gewässern Ostwestfalens wachsenden Gehölze sind für deren gewässertypischen Stoffhaushalt erheblich. Entsprechend groß ist auch ihre Bedeutung für den guten Zustand des Gewässers.

Die beiden letzten Diagramme zeigen, wie häufig mäßig, gering oder unveränderte Strukturen (Klassen 3 bis 1) beim gegenwärtigen Gewässerzustand anzutreffen sind und in welchem hohem Maß das von der Existenz zumindest von Gewässerrandstreifen abhängt.

Den Eindruck, wie wahrscheinlich es ist, dass sich im Gewässer **Else** der gute Zustand einstellt, muss der Leser selbst gewinnen.